

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 19 (1993)
Heft: 4

Artikel: Frauenfilmtage im März
Autor: Stäheli, Alexandra
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FRAUENFILMTAGE IM MÄRZ

Die fünften Schweizerischen Frauenfilmtage, die wieder in elf Städten zu verfolgen waren, standen auch in der Basler Auswahlschau unter dem Zeichen der "Vagabundinnen" - und waren damit selbst schon Teil des 'outlaw-feelings', das die Filme allesamt prägen sollte, denn "Vagabundinnen" ist ein nicht-existenter Ausdruck, so der grosse Duden, und es stellt sich die Frage, wofür er überhaupt stehen könnte.

In Bezug auf die ausgewählten Filme fragt sich da nicht leicht: die Perspektiven auf das Thema zeigten sich als vollkommen unterschiedlich. Und dennoch verband eine gewisse Verkommenheit die Filme miteinander und verwies damit auf das Pennerinnenelement.

So erzählt Ulrike Ottingers schon beinahe zum feministischen Kultfilm avanciertes "Bildnis einer Trinkerin" in virtuosen Bildkompositionen und mit kühltem Blick die Stationen eines sozialen Abstiegs im Milieu West-Berlins der 70er Jahre. Trotz allen Formunterschieden bleibt der Film nicht allzu weit vom Paris der 90er und dem Dokumentarfilm Solveig Anspruchs entfernt, der den Weg einer jungen Taschendiebin nachzeichnet, ohne Ort, ohne Ziel. Weglos gleichermassen.

Verwegen jedoch und ganz anders "La fiancée du pirate" von Nelly Kaplan, der nach seiner Premiere 1969 in Venedig einen Entrüstungssturm in Frankreich auslöste: Die Geschichte einer Frau, die sich in einer kleinbürgerlichen und von Intoleranz geprägten Dorfgemeinschaft selbst zur Prostituierten macht, wobei es ihr gelingt, deren Doppelmental unzweideutig blosszulegen und sich dadurch insbesondere an den Männern dieser Gesellschaft zu rächen. Dabei warteten damals die von den 68ern verschont gebliebenen französischen ZuschauerInnen vergeblich auf eine letztliche Verurteilung der Prostituierten – das Ende dieses satirischen Films zeigt vielmehr eine zynische Hoffnung und die Ermutigung des "you-can-do-it-if-you-really-want".

Mit mehr Zynismus denn Hoffnung steht dem wiederum "A Winter Tan" der Kanadierin Jackie Borroughs entgegen. Ihre Verfilmung der Briefe der

Akademikerin Maryse Holder an eine Freundin ist die Dokumentation eines moralischen, emotionalen und intellektuellen Abstiegs in die menschliche Gosse. Obwohl die Kamera subjektiviert und der einzigen Hauptperson Maryse Holder dicht folgt, bleibt das Geschehen seltsam unpersönlich – zweifelte Leere des Blickes, ein Vakuum an Sinn, wie Holders Leben selbst. Unangenehm.

Und damit hat dieser Film vielleicht am deutlichsten gezeigt, worum es den OrganisatorInnen der Filmtage mit ihrem sehr heterogenen Programm der "Vagabundinnen" ging: nicht um einfache, bewegliche (bewegte) weibliche Befreiungsvisionen, sondern um die Darstellung unterschiedlicher Ortlosigkeiten von Frauen, Suche, innerlich und äußerlich bedingtem Nomadentum. Unangenehme Reibungsfläche. Und diese Unstetigkeit spiegelte sich nicht nur inhaltlich wieder, sondern auch im Medium: Denn die meist zu low-budget Bedingungen lancierten Off-Off-Produktionen sind Aussenseiterinnen jedes Standardkinos und scheinen selbst ein Vagabundinnenleben zu führen.

Alexandra Stäheli

Titel: Der Frauenfrühling 1993 als Medienereignis

